



Rund 4000 Gipfelkreuze, wie hier im Bild jenes am Hohen Burgstall im Stubai, gibt es in den West- und Ostalpen insgesamt.

Symbolfoto: iStock

# Kontroverse um Kreuze auf den Tiroler Berggipfein

Der Alpenverein ist dagegen, neue Gipfelkreuze zu errichten. Vor allem bei Politikern der Volkspartei sorgt das für Empörung.

**Innsbruck** - Gipfelkreuze seien als religiöse Symbole am Berg nicht mehr zeitgemäß. Mit dieser Aussage haben Vertreter des italienischen Alpenvereins unlängst für viel Aufregung gesorgt. Inzwischen ist die Diskussion auch in Tirol entbrannt. Der Präsident des Österreichischen Alpenvereins (ÖAV), Andreas Ermacora, ist der Meinung, dass keine neuen Kreuze aufgestellt werden sollten. Die Religion sei aber nicht der Grund dafür, sagt er. Der restriktive Standpunkt beruhe vielmehr auf Natur- und Umweltschutzüberlegungen. „Unsere Bergwelt ist in ihrer Herrlichkeit

*„Das Thema ist es eigentlich nicht wert, dass daraus eine so große Diskussion entsteht.“*

Andreas Ermacora  
(Alpenvereinspräsident)

Schon vor mehreren Jahrzehnten habe sich der Alpenverein dazu bekümmert, nicht noch mehr Gipfelkreuze errichten zu wollen, erklärt Ermacora gegenüber dem ORF Tirol. „Es gibt genug. Die bestehenden sollen natürlich bleiben.“ Und falls ein altes Kreuz morsch geworden sei,

*„Dies ist ein unnötiger Angriff auf die Tiroler Kultur und zugleich auch tourismusschädigend.“*

Christoph Walser  
(Präsident Wirtschaftskammer)

unserer alpinen Kultur“, betont er. Sie gehörten zu den heimischen Bergen. „Und dort sollen sie auch bleiben.“ Der Klubobmann der Volkspartei im Tiroler Landtag, Jakob Wolf, sieht das ähnlich. Ein Verbot von Neuerrichtungen käme „einem Bruch mit unseren alpinen Traditionen gleich“.

auch tourismusschädigend.“ Die Kreuze seien für die Gäste untrennbar mit Bergerlebnissen verbunden, gehörten zum Höhepunkt vieler Wanderungen und damit zum Urlaub.

Auch Tirols FPÖ-Chef Markus Abwerzger meldete sich zu Wort. „Gipfelkreuze dürfen nicht politisch instrumentalisiert werden“, erklärt er. „Sie sind ein Zeichen für das christliche Erbe Tirols und daher Teil der Identität unseres Landes.“

Andreas Ermacora kann die Aufregung nicht nachvollziehen. „Das Thema ist es eigentlich nicht wert, dass daraus